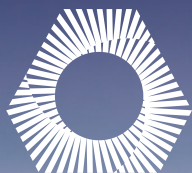


Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Beethoven Tripelkonzert

SA 22. JUN 2024 | 19.30 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie



20%
GRUPPEN
RABATT*

SA 29. JUN 2024 | 21.00 Uhr und SO 30. JUN 2024 | 21.00 Uhr
KÖNIGSUFER, DRESDEN

LEGENDS

Klassiker der Filmmusik von Star Wars bis Harry Potter
live mit großem Orchester und Multimedia-Show

BEI DEN FILMNÄCHTEN AM ELBUFER!

John Williams: Star Wars, Jurassic Park, Harry Potter
Nino Rota: Der Pate
James Horner: Titanic
Hans Zimmer, Elton John & Tim Rice: König der Löwen
Danny Elfman: Spiderman
Alan Menken & Tim Rice: Aladdin
Klaus Badelt: Fluch der Karibik
und weitere

BENJAMIN POPE | Dirigent
MALTE ARKONA | Moderator
P.NET GMBH | Showdesign
DRESDNER PHILHARMONIE

* Auf den Normalpreis bei Buchung von
mindestens 2 bis max. 10 Tickets

Tickets jetzt sichern unter
dresdnerphilharmonie.de

SA 29. JUN 2024
17.00 Uhr

**Kids'
Night**

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester C-Dur op. 56
>Tripelkonzert< (1804)

Allegro

Largo

Rondo alla Polacca

PAUSE

César Franck (1822 – 1890)

Sinfonie d-Moll (1888)

Lento – Allegro non troppo

Allegretto

Allegro non troppo

Louis Langrée | Dirigent

Gautier Capuçon | Violoncello

ARTIST IN RESIDENCE

Martina Consonni* | Klavier

Sarah Jégou-Sageman* | Violine

Dresdner Philharmonie

* *Stipendiatinnen der Fondation Gautier Capuçon*

Brillante Ausnahmen

Es gibt in der Musikgeschichte Werke, die einzeln dastehen und kaum Verwandte zu haben scheinen. Beethovens Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester ist das äußerst seltene Beispiel eines Wiener klassischen Konzerts für drei Soloinstrumente und Orchester. Der Komponist hat sich mit der ungewöhnlichen Besetzung viel Mühe gegeben. Es galt hier, ständig neue Klangkombinationen zu erfinden und alle drei Solist:innen zu ihrem Recht kommen zu lassen. Die Lösungen, die Beethoven gefunden hat, sind zum Teil höchst originell, wiederholt hat er das Experiment aber nicht.

Die Sinfonie in d-Moll von César Franck entstand in einer Zeit, als in Frankreich kaum sinfonische Werke komponiert wurden. Die Pariser Musikwelt interessierte sich hauptsächlich für Opern und Ballette, Sinfonien nach deutschem Vorbild hatten einen schweren Stand. Franck ging seine Aufgabe mit bemerkenswerter Unbekümmertheit und Unabhängigkeit an. Es entstand ein Werk, das den Vergleich mit den gleichzeitig entstandenen Sinfonien von Brahms und Bruckner nicht zu scheuen braucht und das doch in keinem Takt die französische Musiktradition verleugnet.

Virtuosität zu dritt

Beethovens Tripelkonzert



Ludwig van Beethoven

Das Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester, kurz Tripelkonzert genannt, ist in Beethovens Werk eine singuläre Erscheinung. Mit den fünf Klavierkonzerten und dem einzigen Violinkonzert hat es nur oberflächliche Verwandtschaft. Es erforscht weniger die

Seele der Instrumente und ist mehr an dem Beziehungsgeflecht interessiert, das sich zwischen den Solist:innen entfaltet. Dabei kommt dem Violoncello eine gewisse Sonderstellung zu, während die Violine öfter in den Hintergrund tritt.

Konzerte für mehrere Instrumente sind in Klassik und Romantik selten. Die berühmtesten Beispiele sind wohl Mozarts Sinfonia concertante in Es-Dur KV 364 für Violine und Viola und Brahms' Doppelkonzert in a-Moll op. 102 für Violine und Violoncello.

Das Hinzutreten des Klaviers zu den Streichern bei Beethoven stellt dabei den Komponisten vor ganz andere Probleme. Die kantable Durchschlags-

kraft von Geige und Cello kann das Klavier kaum erreichen, es muss daher sehr viel mehr mit Passagenwerk bedacht werden, damit es ausreichend brillieren kann. Dennoch vertraut Beethoven im Sinne der Ausgewogenheit auch dem Klavier öfter längere Melodien an. Der Pianist oder die

Der große russische Cellist Mstislaw Rostropowitsch hielt das Tripelkonzert für das schwierigste Stück der gesamten Celloliteratur. Dass es für das Cello derart unangenehm zu spielen ist, dürfte seinem Erfolg lange im Wege gestanden haben. Allerdings weiß man heute, nach mehr als 200 Jahren, den Tücken dieses Soloparts besser beizukommen als zur Entstehungszeit des Stücks. Vor allem das Spiel in den hohen und sehr hohen Lagen ist mindestens seit Beginn des 20. Jahrhunderts nichts Ungewöhnliches mehr. Dennoch ist es nach wie vor für jeden Cellisten und jede Cellistin ein Abenteuer, das Werk einzustudieren und im Konzertsaal vor großem Publikum zu spielen.

Pianistin hat hier durch Anschlagskunst gutzumachen, was dem Instrument an singendem Ton fehlt.

An vielen Stellen gleicht Beethovens Konzert einer Parade oder fast einem Schönheitswettbewerb. Die Protagonist:innen betreten gleichsam nacheinander den Laufsteg und zeigen sich von ihrer besten Seite. Der schon erwähnte Vorrang des Violoncellos verleiht dabei dem Tonfall der Musik eine kräftige, gesättigte Farblichkeit. Allerdings führt Beethoven das Cello in für seine Zeit unerhört hohe Lagen – es dürften damals nur wenige Cellisten in der Lage gewesen sein, den hier an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Demgegenüber sind Geige und Klavier wesentlich vorsichtiger behandelt. Der Klavierpart erreicht nicht die Virtuosität etwa des Fünften Klavierkonzerts. Dennoch ist er auf Brillanz abgestellt. Die Geige darf dem Cello hinsichtlich der Kantabilität öfter Konkurrenz machen, überbietet es bei diesem Wettbewerb allerdings nur selten. Die Tonart C-Dur gilt in der Wiener Klassik als rational, nüchtern und etwas farblos. Es gibt allerdings auch eine Tradition von Majestät und Prachtentfaltung, die sich mit dieser Tonart verbinden. Dieser Tradition ist Beethovens Tripelkonzert zuzurechnen, es ähnelt darin dem C-Dur-

Klavierkonzert KV 503 von Mozart. Das Emotional-Dramatische tritt dagegen im Vergleich zu anderen Werken Beethovens eher zurück.

Eine Insel innerhalb der klaren und prächtigen C-Dur-Welt des Stücks ist der zweite Satz, der in der weit entfernten Tonart As-Dur steht. Diese Tonart gilt als klanglich besonders warm und weich, was zu dem manchmal fast martialischen Tonfall der übrigen Sätze einen guten Kontrast bildet. Der Satz ist allerdings recht kurz und bildet fast nur eine Art Einleitung zum ausgedehnten Schlusssatz, in dem der Polonaisen-Rhythmus Triumphe feiert. Die öffentliche Uraufführung des Konzerts 1808 war kein besonderer Erfolg. Die nächsten bekannten Aufführungen fanden erst in den Jahren 1820 und 1830 statt. Auch später hat es das Tripelkonzert an Beliebtheit nie mit dem Violinkonzert oder den beiden letzten Klavierkonzerten aufnehmen können. Das mag daran liegen, dass es im Ausdruck insgesamt eher neutral ist und in der formalen Anlage etwas unentschieden wirkt – letzteres ein bei Beethoven fast einzigartiger Fall. Die Spuren dessen, dass es sich um ein Experiment handelte, kann es nicht ganz verleugnen. Seine beste Wirkung entfaltet das Konzert, wenn sich die Solist:innen ihrer Aufgabe mit größtmöglicher Unbe-

kümmertheit widmen. Dann erhält es eine fast naive Frische, die dem Beethoven-Bild eine neue und willkommene Facette hinzufügt.

LUDWIG VAN BEETHOVEN

getauft 17. Dezember 1770 in Bonn
† 26. März 1827 in Wien

Tripelkonzert

für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester
C-Dur op. 56

WIDMUNG

Dem Fürsten von Lobkowitz gewidmet

ENTSTEHUNG

1804

URAUFFÜHRUNG

privat: möglicherweise kurz vor dem
9. Juni 1804 in Wien, Palais Lobkowitz
öffentlich: 18. Februar 1808 in Leipzig,
Gewandhaus

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

19. Januar 1921 mit Fritz Schneider (Violine),
Hans Bottermund (Violoncello) und Franz
Wagner (Klavier), Dirigent: Edwin Lindner

ZULETZT

26. Oktober 2019 mit Guy Braunstein (Violine),
Alisa Weilerstein (Violoncello) und Inon
Barnatan (Klavier), Dirigent: Rafael Payare

BESETZUNG

Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

DAUER

ca. 37 Minuten

Dramatik in d-Moll

César Francks einzige Sinfonie



César Franck an der Orgel
von St. Clotilde in Paris,
1888. Gemälde von Jeanne
Rongiers

Die Tonart d-Moll war im 19. Jahrhundert auf sinfonischem Gebiet stark vorbelastet durch Beethovens Neunte, neben der Fünften dem Musterbeispiel der Sinfoniekomposition. Anton Bruckner schrieb drei Sinfonien in dieser Tonart, und jede bedeutet eine neue Auseinandersetzung mit dem großen Vorbild. Auch in Francks Sinfonie lebt etwas vom Geist Beethovens. Es ist Musik von höchstem Anspruch,

die kompositorische Durchdringung mit dramatischem Ausdruck vereint.

Franck schrieb seine größten Werke in seinen letzten Lebensjahren. Zwar hatte

er schon früh starke musikalische Begabung gezeigt und hohe Anerkennung etwa durch Franz Liszt erfahren, doch gelang es ihm nicht, als Pianist und Komponist Fuß zu fassen. Er verdiente seinen Lebensunterhalt in erster Linie als Organist, seit 1859 bis zu seinem Tod an der Kirche St. Clotilde in Paris. Diese Kirche war bei Francks Amtsantritt noch neu. Sie ist ein Produkt der wiedererwachten Begeisterung für die Gotik. Ihr Vorbild liegt in rheinischen Kathedralen, was ihr den Vorwurf einbrachte, zu sehr von deutschen Mustern abhängig zu sein. Denselben Vorwurf musste sich als Komponist auch César Franck gefallen lassen. Die Musik Francks, der belgischer Herkunft war, schien den Pariser:innen zu »deutsch«, zu vergrübelt und schwerblütig zu sein. Umgekehrt fand man Franck in Deutschland zu farbig und zu opernhaft. Auf besonderen Widerstand stieß, auch

*Die lieben Kollegen...
Francks Sinfonie hatte bei ihrem Bekanntwerden sehr unter Anfeindungen der Pariser Komponistenkollegen zu leiden. Charles Gounod nannte sie »die Bestätigung einer Unfähigkeit, die bis in dogmatische Längen getrieben wird«. Ambroise Thomas spottete über die eigenwilligen, zahlreichen Modulationen. Camille Saint-Saëns sah seinen Ruf als führender Sinfoniker Frankreichs gefährdet und ließ an Franck kein gutes Haar. Heute lächelt man allerdings nicht mehr über Franck, sondern über seine eifersüchtigen Kritiker.*

in Frankreich, die Verwendung von Harfe und Englischhorn in einer Sinfonie nach klassischem Muster. Diese beiden Instrumente wurden nur in der Oper geduldet. Allerdings hatte schon Hector Berlioz in seiner berühmten »Symphonie fantastique« das Englischhorn mit großem Effekt verwendet, und die Musikgelehrten erinnerten sich, dass es noch früher bereits bei Haydn in einer frühen Sinfonie vorgesehen war. Dennoch assoziierte man das Instrument vor allem mit Werken wie Wagners Oper »Tristan und Isolde«.

Bei Franck hat das Englischhorn seinen großen Auftritt zu Beginn des zweiten Satzes. Es spielt dort eine elegische Melodie, die schon nach einmaligem Hören unvergesslich bleibt. Die Sinfonie kommt von dieser Melodie nicht mehr los, sie erscheint auch noch im Finale des dreisätzigen Werks. Die Instrumentierung wird dabei jedes Mal verändert.

In seiner Dreisätzigkeit weicht Francks Sinfonie vom üblichen viersätzigen Schema ab. Der zweite Satz bietet eine

Verschränkung von langsamem Satz und Scherzo. Zunächst werden zwei Themen im ruhigen Tempo vorgestellt, eines in Moll und eines in Dur. Nach einer Fermate folgt ein scherzoartiger Teil, der etwas an Mendelssohns Elfenmusik erinnert. Dieses Scherzo besitzt auch ganz regulär ein melodisches Trio, in dem vor allem die Klarinette zu Wort kommt. Sodann wird die Reprise des langsamen Teils mit der Scherzo-Musik kombiniert, was als großes kontrapunktisches Meisterstück gelten muss.

Das Prinzip der fortwährenden Kombination und Neukombination von Themen ist für Francks späte Kompositionen kennzeichnend. Sie geschieht sowohl im Nacheinander als auch in der Gleichzeitigkeit. Je mehr Themen aufgestellt werden, desto zahlreicher werden die Kombinationsmöglichkeiten. Dementsprechend hat das Finale in dieser Hinsicht die größte Dichte. Dabei gelingt es Franck, die Wiederkehr von schon Gehörtem mit dramatischen Steigerungen zu verbinden.

Bereits der erste Satz legt im Interesse der Wiedererkennbarkeit großen Wert auf prägnante thematische Formulierungen. Wie bei Bruckner baut er sich auf drei deutlich voneinander getrennte Hauptthemen auf. Er besitzt zudem eine ausgedehnte langsame Einleitung, die – was äußerst ungewöhnlich ist – nach einem kurzen Auftreten des ersten Allegro-Themas wiederholt wird, um eine kleine Terz nach oben versetzt. Dabei sind die beiden ersten Einleitungstakte mit denen des Allegro-Hauptthemas identisch, nur dass sie sehr viel langsamer erklingen.

CÉSAR FRANCK

* 10. Dezember 1822 in Lüttich, Belgien
† 8. November 1890 in Paris, Frankreich

Sinfonie d-Moll

ENTSTEHUNG

1886–1888, vollendet am 22. August 1888

URAUFFÜHRUNG

17. Februar 1889 in Paris, Konservatorium,
Dirigent: Jules Garcin

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

1. April 1936, Dirigent: Paul van Kempen

ZULETZT

18. September 2016, Dirigent: Bertrand de Billy

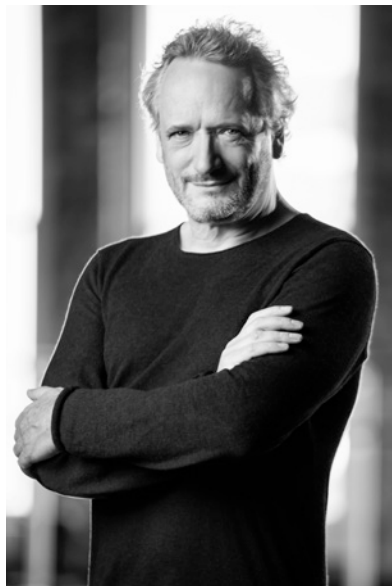
BESETZUNG

2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn,
2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte,
4 Hörner, 2 Trompeten, 2 Kornette,
3 Posaunen, Tuba, Pauken, Harfe, Streicher

DAUER

ca. 40 Minuten

LOUIS LANGRÉE



Louis Langrée ist seit 2013 Musikdirektor des Cincinnati Symphony Orchestra und seit 2003 Musikdirektor des Mostly Mozart Festival at Lincoln Center. Im November 2021 wurde er von Emmanuel Macron, dem französischen

Staatspräsidenten, zum Direktor des Théâtre National de l'Opéra Comique ernannt. Seit seinem Debüt 1998 ist Langrée regelmäßig in New York zu Gast und hat mehr als 250 Aufführungen und Konzerte im Lincoln Center, an der Metropolitan Opera, beim Mostly Mozart Festival und bei den New Yorker Philharmonikern dirigiert; außerdem hat er Meisterkurse an der Juilliard

School gegeben. Langrée hat das künstlerische Profil des Mostly Mozart Festival Orchestra geschärft und dessen Repertoire von Lully bis hin zu zeitgenössischer Musik erweitert, darunter Bernsteins Messe, die Uraufführung von Magnus Lindbergs Violinkonzert Nr. 1 mit Lisa Batiashvili sowie die New Yorker Erstaufführungen von Osvaldo Golijovs »Azul« mit Alisa Weilerstein und David Langs »man made« mit Sō Percussion. Louis war Gastdirigent bei den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern, den Londoner Philharmonikern, dem Los Angeles Philharmonic, dem Philadelphia Orchestra, dem National Symphony Orchestra und dem Budapest Festival Orchestra. Neben Engagements an der MET dirigiert er häufig an den führenden Opernhäusern wie der Wiener Staatsoper, dem Teatro alla Scala oder dem Royal Opera House.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

GAUTIER CAPUÇON

Als Artist in Residence der Dresdner Philharmonie ist Gautier Capuçon in dieser Spielzeit gleich mehrfach als Solist und Kammermusiker im Kulturpalast zu erleben. Der französische Cellovirtuose, der in seinem Heimatland zu einem bekannten Gesicht in TV- und Online-Formaten avanciert ist, tritt weltweit mit dem Repertoire für Solocello aus den letzten Jahrhunderten auf, hat aber auch eine besondere Affinität zu zeitgenössischer Musik und fungiert als Musikvermittler sowie Förderer junger Talente. Gautier Capuçon wurde in Chambéry geboren und begann im Alter von fünf Jahren mit dem Cellospiel. Er studierte am Conservatoire National Supérieur in Paris bei Philippe Muller und Annie Cochet-Zakine und später bei Heinrich Schiff in Wien. Seine ausdrucksstarke Musikalität, seine überschwängliche Virtuosität und die tiefe Klangfülle seines



Matteo-Goffriller-Cellos »L'Ambassadeur« aus dem Jahr 1701 werden besonders gelobt, wenn er in jeder Saison mit weltweit führenden Orchestern auftritt und mit Dirigenten wie Semyon Bychkov, Gustavo Dudamel, Charles Dutoit, Christoph Eschenbach, André Orozco-Estrada, Pablo Heras-Casado, Paavo Järvi, Klaus Mäkelä, Andris Nelsons und Christian Thielemann zusammenarbeitet.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

SARAH JÉJOU-SAGEMAN

Stipendiatin der Capuçon-Stiftung



Die aus Frankreich stammende Sarah Jéjou-Sageman studierte von 2006 bis 2013 Violine am Conservatoire Régional in Paris bei Prof. Larissa Kolos sowie ab 2015

am Conservatoire National de Musique et de Danse bei Boris Garlistsky und Philippe Graffin. Ihr Masterstudium beendete sie 2019. Darüber hinaus studierte sie von 2013 bis 2015 Literatur an der Universität Sorbonne, Paris. Seit 2019 studiert Sarah Jéjou-Sageman an der Barenboim-Said Akademie in Berlin. Sie spielte in Berlin und Paris Konzerte mit Caroline Sageman und besuchte u. a. die Meisterklasse von Daniel

Barenboim zur Beethoven-Sonate Nr. 7. Weiterhin konzertierte sie mit dem West-Eastern Divan Orchestra und dem Boulez Ensemble unter der Leitung von Daniel Barenboim und Francois-Xavier Roth. 2017 gewann sie den ersten Preis des Concours International Léopold-Bellan in Paris sowie den zweiten Preis des Ginette Neveu Wettbewerbs. Sarah Jéjou-Sageman spielt eine Violine von Joseph Hell, ermöglicht durch die Stiftung Musique et vin au Clos Vougeot. Seit Oktober 2022 ist sie Studentin der Kronberg Academy Professional Studies bei Mihaela Martin. Das Studium wird ermöglicht durch das Monica und Christoph Bubmann-Patronat.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

MARTINA CONSONNI

Stipendiatin der Capuçon-Stiftung

Martina Consonni debütierte im Alter von zehn Jahren mit dem Philharmonischen Orchester von Bacau und ist seither sowohl als Solistin als auch als Kammermusikerin international gefragt. Sie trat in renommierten Häusern wie dem Konzerthaus und der Philharmonie in Berlin, der Wigmore Hall und der Royal Albert Hall in London, dem Teatro La Fenice in Venedig und dem Teatro alla Scala in Mailand auf.

Ihr außerordentliches musikalisches Talent ermöglichte ihr schon in jungen Jahren den Gewinn von mehr als 55 Preisen bei internationalen Wettbewerben. Sie hat mehrere Aufnahmen für Warner, Rai Radio Tre, Venice Classic Radio, 2R digital classics und für das unabhängige Label Movimento Classical des Bartok Studios gemacht.

Geboren am 16. Oktober 1997 in Como, schloss sie bereits im Alter von vierzehn Jahren ihr Klavier-



studium mit Auszeichnung ab und setzte dann ihre Studien bei Enrico Pace an der Internationalen Akademie »Incontri col Maestro« in Imola fort. Sie erwarb zwei Solisten-Master-Diplome mit höchsten Auszeichnungen am Konservatorium von Pavia und an der HMTM in Hannover bei Professor Arie Vardi, ein Master-Diplom in Kammermusik mit Bestnoten an der Nationalen Akademie »Santa Cecilia« in Rom und ein Künstler-Diplom an der Barenboim-Said Akademie in Berlin bei Sir András Schiff.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

MATTHIAS BRÄUTIGAM



Anlässlich seines letzten Sinfoniekonzerts verabschiedet die Dresdner Philharmonie ihr langjähriges Mitglied Prof. Matthias Bräutigam nach 44 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand.

Geboren in eine Kantorenfamili-

lie in Gotha, studierte er von 1975 bis 1980 an der Musikhochschule Franz Liszt Weimar bei Brunhard Böhme. 1979 erhielt er ein Diplom beim Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen, im darauffolgenden Jahr war er Bachpreisträger beim Internationalen Bachwettbewerb in Leipzig. 1980 wurde er Koordinator Solo-Cellist der Dresdner Philharmonie und später zum Kammervirtuosen ernannt.

Von 2000 bis 2003 hatte er einen Lehrauftrag an der Musikhochschule in Weimar. Seit 2003 lehrt er an der Hochschule für Musik in Dresden, 2016 erhielt er dafür eine Honorarprofessur. Matthias Bräutigam ist Mitglied verschiedener Kammermusikensembles (Dresdner Barocksolisten, Dresdner Streichquintett), konzertierte im europäischen Ausland und hat Rundfunk- und CD-Aufnahmen eingespielt.

Sein langjähriger Kollege, Solocellist Ulf Prelle, würdigt besonders Bräutigams »große künstlerische Kompetenz und seine vorbildliche Vorbereitung auf jeden Dienst«, die ihm »immer ein Ansporn« gewesen seien.

Wir danken Matthias Bräutigam für die unzähligen gemeinsamen Konzerte und wünschen ihm alles Gute für seinen weiteren Lebensweg!

DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich KV
Dalia Richter KV
Marcus Gottwald KV
Antje Becker KV
Alexander Teichmann KV
Annegret Teichmann KV
Juliane Kettschau KM
Eunyoung Lee
Deborah Kadenbach
Xianbo Wen
Jiwon Choi
Mariko Nishikawa
Hobin Yi
Soyoung Park**

2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM
Denise Nittel
Adela Bratu
Andreas Hoene KV
Andrea Dittrich KV
Constanze Sandmann KV
Dorit Schwarz KM
Susanne Herberg KM
Teresa Novák
Seoyoon Lee
Ipek Atila**
Juhye Park***

BRATSCHEN

Hanno Felthaus KV
Steffen Neumann KV
Andreas Kuhlmann KV
Joanna Szumiel KM
Tilman Baubkus KM
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Maria Pavlova*
Javier Pardo Gil***

VIOLONCELLI

Prof. Matthias Bräutigam KV
Rainer Promnitz KV
Karl-Bernhard von Stumpff KV
Clemens Krieger KV
Daniel Thiele KV
Alexander Will KM
Dorothea Plans Casal
Akim Korkin***

KONTRABÄSSE

Razvan Popescu
Tobias Glöckler KV
Matthias Bohrig KV
Philipp Könen-Dose
Gengpei Li
Junbo Li***

FLÖTEN

Marianna Julia Zolnacz
Johanna Dabels**

OBOEN

Johannes Pfeiffer KV
Prof. Guido Titze KV
Isabel Kern

KLARINETTEN

Daniel Hochstöger
Dittmar Trebeljahr KV
Klaus Jopp KV

FAGOTTE

Felix Amrhein
Robert-Christian Schuster KV

HÖRNER

Michael Schneider KV
Rafael Oliveros Laguna
Johannes Max KV
Carsten Gießmann KV

TROMPETEN

Christian Höcherl KV
Csaba Kelemen
Nikolaus von Tippelskirch KM
Miguel Conde Calvo**

POSAUNEN

Matthias Franz KM
Dietmar Pester KV
Peter Conrad KV

TUBA

Dominik Nuß***

PAUKE

Oliver Mills KV

HARFE

Nora Koch KV

SA 29. JUN 2024 | 17.00 Uhr

KÖNIGSUFER

FILMNÄCHTE AM ELBUFER

KIDS' NIGHT – FILMMUSIK-HIGHLIGHTS FÜR FAMILIEN

Benjamin Pope | Dirigent

Malte Arkona | Moderation

p.net gmbh | Showdesign

Dresdner Philharmonie

SA 29. JUN 2024 | 21.00 Uhr

SO 30. JUN 2024 | 21.00 Uhr

KÖNIGSUFER

FILMNÄCHTE AM ELBUFER

LEGENDS – KLASSIKER DER FILMMUSIK MIT DER

DRESDNER PHILHARMONIE

Benjamin Pope | Dirigent

Malte Arkona | Moderation

p.net gmbh | Showdesign

Dresdner Philharmonie

SAISON 2024/25

FR 30. AUG 2024 | 19.30 Uhr

SA 31. AUG 2024 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT – SAISONERÖFFNUNG

SIR DONALD RUNNICLES MIT MAHLER UND HAYDN

Haydn: Sinfonie Nr. 101 D-Dur >Die Uhr<

Mahler: Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Sir Donald Runnicles | Dirigent

DESIGNIERTER CHEFDIRIGENT

Dresdner Philharmonie

MI 4. SEP 2024 | 20.00 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER ORGELZYKLUS

OLIVIER LATRY UND EMMANUEL PAHUD

Debussy: >Syrinx. La Flûte de Pan< für Flöte

Orgel-Improvisation

Alain: >Trois mouvements< für Flöte und Orgel

Messiaen: >Monodie< für Orgel

Jolivet: >Cinq incantations< für Flöte

Orgel-Improvisation

Messiaen: >Force et agilité des corps glorieux<

für Orgel solo

Poulenc: Sonate für Flöte und Orgel

(Original für Klavier)

Olivier Latry | Orgel

Emmanuel Pahud | Flöte

FR 6. SEP 2024 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

BEETHOVEN UND BRUCKNER

Beethoven. Sinfonie Nr. 1 C-Dur

Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur

Marek Janowski | Dirigent

Dresdner Philharmonie

MI 2. OKT 2024 | 19.30 Uhr

DO 3. OKT 2024 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

CHOR MIT ORCHESTER

DVOŘÁK REQUIEM

Dvořák: Requiem für Soli, Chor und Orchester

Michael Sanderling | Dirigent

Simona Šaturová | Sopran

Anna Lapkovskaja | Mezzo

Benjamin Bruns | Tenor

Tomasz Konieczny | Bass

Prager Philharmonischer Chor

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Albert Breier

*Der Text ist ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Autorin.*

REDAKTION

Joschua Lettermann

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons: S. 3, 6
Chris Lee: S. 10
Anoush Abrar: S. 11
Guillaume Megevand: S. 12
Doville Sermokas: S. 13
Markenfotografie: S. 14
Björn Kadenbach: S. 15

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der Zentralbibliothek (2. OG) hält zu den aktuellen Programmen der Philharmonie für Sie in einem speziellen Regal am Durchgang zum Lesesaal Partituren, Bücher und CDs bereit.

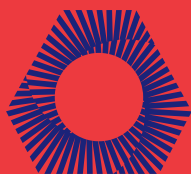
Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN



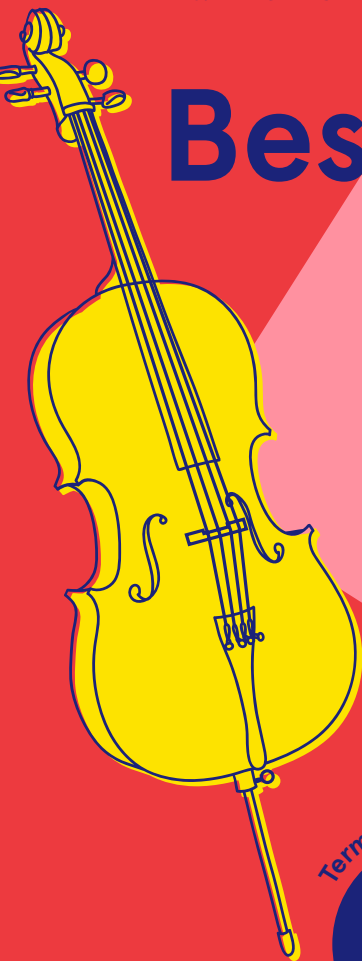
Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



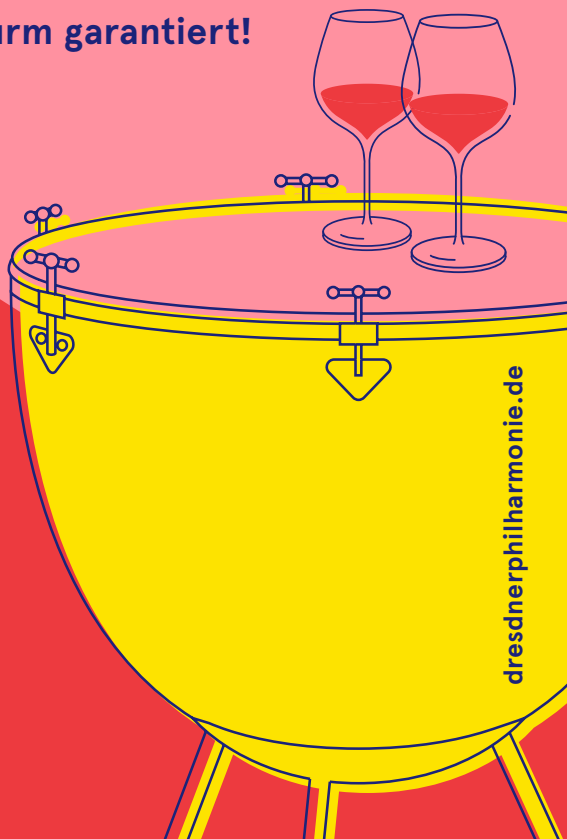
Dresdner
Philharmonie

Best of KLASSIK

Meisterwerk im
Konzert.
Moderation zu Beginn.
Drinks danach.
Ohrwurm garantiert!



Termine und Tickets



dresdnerphilharmonie.de

KULTURPALAST
DRESDEN

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner Philharmonie

KULTURPALAST
DRESDEN